



an Kirche gestellt und deshalb eine kirchliche Censur ver-  
zu haben. Im Allgemeinen glaube er ganz dem Geiste  
dem Gebote der Kirche gemäß gehandelt zu haben, deren  
licher Stifter gebietet, der Obrigkeit unterthan zu sein  
an. 13. - 15. nicht bloß der Strafe, sondern des Gewissens  
gen. In dieser feiner Überzeugung hat ihn selbst die Opo-  
tion des preussischen Episcopats nicht wanken machen können.  
**Strasburg, 23. Sept.** Welche Kosten der Krieg fordert,  
kann man annähernd aus folgenden Summen ersehen, welche  
einzelnen Gemeinden als Entschädigung ausbezahlt wurden.  
Hier gelangten für 10657 Ansprüche 60,139,970 Frs., in  
Schleßthal für 2281 Ansprüche 2,776,414 Frs. und in Weissen-  
burg für 4813 Ansprüche 2,069,129 Frs. für Beschädigungs-  
schäden und ferner bis jetzt an 505 Gemeinden des Unterelsaß  
für Kriegesleistungen 5,035,349 Frs. zur Auszahlung; außer-  
dem wurden für nicht zur Vergütung Berechtigte 75,000 Frs.  
und für eingetragene an ihrem Körper beschädigte Eingesessenen,  
welche ebenfalls keinen rechtlichen Anspruch auf Entschädigung  
machen können, 478,046 Frs. zur Verfügung gestellt um-  
bezahl. - Die folgende Nachricht, daß sämtliche feste Plätze  
des Elsaß, mit Ausnahme Strassburgs, in Besatz kommen,  
befähigt sich und sind für dieselben bereits die Rayonsbeschrän-  
kungen aufgehoben.

### Schwiz.

Der Genfer Congress der „Internationalen“ hat die Zer-  
würfnisse innerhalb der Partei bedeutend vergrößert. Das  
„Genfer Journal“ veröffentlicht einen Brief von Michael  
Valentin, in welchem dieser sich gegen die von Marx und  
der Internationalen erhobenen verurtheilenden Anklagen ver-  
theidigt und seine Absicht zu erkennen giebt, sich völlig aus  
dem politischen Leben und dem Kampfe der Parteien zurückzu-  
ziehen. Lebenswört!

Das verhäthmte Familienbild der Braunauweiser, die „Dury-Vols“,  
bekannt unter dem Namen die „Bale von Mantua“, welche der ver-  
storbenen Herzogin unerschütterlich treu bis an den Tod  
hoch in dem in dem Nachlasse des Verstorbenen vorgefunden worden.  
In einem Schilde mit Silbererguss bemerkte man eine ordinäre me-  
tallene Reife, welche der Länge nach gehalten und in zwei Hälften  
auseinander genommen werden konnte. Diese Reife und die be-  
rühmte Dury-Vols kam, sorgfältig in einem Kasten eingewickelt, zum Vor-  
schein. Dies herabwürdigende Meisterwerk hat Unkenrufe und Ver-  
sicherungen um seinen Wert zu erlangen gebracht. Die Reife ge-  
hört mit langen Klammern versehen angetragene Ebene. Man ist all-  
gemein überzeugt, daß Genf das Kleinod dem reichthümlichen Besitz-  
der Familie des Verstorbenen, zurücklassen wird.

### Großbritannien.

Neues von der Goldflut bringt ein Bericht der „Times“.  
Derselbe läßt in der Hauptsache die Lage als unverändert  
erscheinen. Nur das eine geht aus demselben noch klarer als  
aus den bereits bekannten Angaben hervor, daß die Misstände  
durch die erregenden Erfolge bedeutend ruhiger geworden sind,  
während die bisher noch nicht aufgetauchten Stämme weithin  
von Cape Galt Galtie sich erhoben und mit der Invasion ge-  
meinschaftliche Schritte machten. Was letztere Unlustigen be-  
trifft, so man keine Hoffnungen auf den Entschluß ersehen, die  
den Stamm der Kholofis, welcher sich ebenfalls neuerdings an  
dem Kampfe gegen die Engländer betheiligt, für sich allein  
zu viele Kräfte und sich selbst fassen kann, als die sämtlichen  
Stämme der Antisid zusammenzubringen, deren Streifzüge  
über 30,000 Mann betragen. Das Kriegsschiff „Barra-  
coute“ wurde bei Abgang des letzten Postampfers in aller  
Eile mit 50 Mann wehrfähiger Truppen nach der Station  
3000 Meilen schwer bedrängt sein soll.

Aus Melbourne wird telegraphisch berichtet, daß nicht  
die ganze Mannschaft des Schiffes „Carl“, sondern nur  
zwei der Besatzungen, Meant und Marrie, freigelassen wor-  
den seien. Die Mannschaft bleibt in Capt. Eine nähere Er-  
klärung fehlt noch immer.

Die Mannschaft der „Polaris“ hat sich von Vorkon von Danes,  
so wie von Ankerfisch nach Grönland, nach Grönland zu-  
geben, um von dort aus die Küste nach Amerika anzutreten. Die  
amerikanische Regierung hat für ihre freie Zurückkehr Sorge ge-  
tragen.

Der „Murillo“, welcher das Auswanderungsschiff „Northfleet“  
in den Grund geholt haben soll, ist am 22. Sept. in Dover, wo er  
nach Spanien kommen und anlandete, auf Befehl der Admiralität  
mit Arrest belegt worden.

Die Bevölkerung der englischen Besitzungen in Indien soll sich  
nach neuen Nachrichten auf ungefähr 230 Millionen Seelen belaufen.  
Die eine Stadtstaat von Bengalen zählt allein schon an sieben  
Millionen. Indien besitzt 200,000 wehrfähige Truppen, von de-  
nen zwischen 60- und 70,000 Europäer sind.

### Frankreich.

In einer Besprechung, welche das „Vien Public“ den Tages-  
fragen widmet, wird behauptet, daß Mac Mahon auf eine  
Anfrage betreffs Verlängerung seiner Gewalt erklärt habe,  
daß er sämtlich davon abstehe, nachdem eine Entscheidung für  
bringen nicht erachtet. Auf eine Verlängerung für  
widerigen Zustände hinzuwirken, halte er für seine unwirksam.  
Was die Marschälle betrifft, so sind sie im Stillen ruhiger  
dein je, dieser Tage erst hatten die Mitglieder der Rechten  
der Nationalversammlung eine Besprechung beim Deputierten  
Dezobres. Sie viel verläutet, war man einstimmig der  
Ansicht, daß die neuesten aus Großpörsch eingetroffenen Nach-  
richten nicht günstiger sein können und ganz geeignet, den ein-  
gemachten Zusammenstoß aller monarchischen Fraktionen und dem-  
gemäßes Handeln herbei zu führen.

Unter den Donapartischen soll eine Spaltung infolern ein-  
getreten sein, als eine Fraktion mit Rouher an der Spitze  
auf einen Anschlag an die Republik hinabsetzt.

### Italien.

Der Besuch des Königs in Berlin bleibt noch immer der  
Hauptgegenstand der Erörterungen der Tagespresse. Alle Zeit-  
ungen sprechen sich voll der Verdrigung über die Aufnahme  
aus, welche der König in Berlin gefunden und erkennen in  
dem ihm zu Theil gewordenen Empfang und in den freund-  
schaftlichen Bewillkommungsworten des Kaisers eine Halb-  
ung für das gesamte Italien und ein Unterpfand der Freunds-  
chaft zwischen den beiden Nationen. Im Einzelnen heit die  
„Opinion“ die mannichfachen Analogien hervor, welche sich  
in den Bestrebungen Italiens und Deutschlands nach nationa-  
ler Einheit darbieten, und betont, daß die beiden Staaten sich  
gerne hätten, nicht um gegen andere Krieg zu führen, son-  
dern um sich den Frieden und die Ruhe zu sichern, welche zu  
ihrer inneren Entwicklung nöthig seien. Frankreich brauche  
von dieser Einigung nichts zu fürchten. „Drittens“ erklärt, daß  
der Tag, an welchem Kaiser Wilhelm und der König Victor  
Emmanuel als die Vertreter ihrer beiden, das alte Ziel ver-  
folgenden Nationen sich die Hände gereicht hätten, zu den schön-  
sten Tagen in der italienischen Geschichte zählte. Die übrigen  
Zeitungen sind darin einig, daß die Reise des Königs nach  
Deutschland zu den bedeutungsvollsten Einwirkungen seines Lebens  
gehören dürfte.

berum um sich den Frieden und die Ruhe zu sichern, welche zu  
ihrer inneren Entwicklung nöthig seien. Frankreich brauche  
von dieser Einigung nichts zu fürchten. „Drittens“ erklärt, daß  
der Tag, an welchem Kaiser Wilhelm und der König Victor  
Emmanuel als die Vertreter ihrer beiden, das alte Ziel ver-  
folgenden Nationen sich die Hände gereicht hätten, zu den schön-  
sten Tagen in der italienischen Geschichte zählte. Die übrigen  
Zeitungen sind darin einig, daß die Reise des Königs nach  
Deutschland zu den bedeutungsvollsten Einwirkungen seines Lebens  
gehören dürfte.

### Spanien.

Von Castelar, obwohl kein katholischer Heiliger, verachtet  
den von seiner Regierung verbreiteten Nachrichten doch  
Wunder. Einer der „Agenas Dasas“ zugegangenen Depesche  
aus Madrid vom gestrigen Tage zufolge sind die Carliten,  
welche Tolosa belagerten, geflohen, als sie die Annäherung der  
Republikaner erfuhr (1). General Vomo war ausgezogen,  
sie zu verfolgen. Nach karlistischen Berichten dagegen wären  
die Belagerten dem General Moriones entgegengezogen, um ihn  
zu schlagen.

Die Dinge in Cartagena scheinen zu einem Ende zu  
kommen. Von der Regierung sind den Insurgenten vortheil-  
hafte Bedingungen angeboten worden, und überdies herrscht ge-  
wisse Spaltung unter den Hauptführern der Bewegung. Sie  
wären gerne capitulirten, fürchten sich aber, dies zu thun.  
Sie werden wahrscheinlich bald verschwinden. Wenn General  
Contreras findet, daß Alles verloren ist wird er ohne Zweifel  
auch verschwinden, ein paar deperate Führer und ihre An-  
hänger zurücklassend. Von bedeutenden Militärliebrern der Junta  
wurde in einer Unterabteilung mit fremden die Befriedigung  
geäußert, daß eine Waffencapitulation eintreten dürfte, da alle Züch-  
linge, darunter einige der schlimmsten Charaktere, auf freien  
Fußen und beurlaubt seien.

In Malaga zwei Verurtheilte gemacht wurden, die Kirche  
Ja Victoria und das Capitaner-Quartier durch Petroleum in  
Brand zu setzen, ist die Aufmerksamkeit des General Bala-  
zar auf die hartnäckige Haltung der Socialisten gelenkt wor-  
den. Er hat deshalb angeordnet, dass Insurgenten mit dem Auftrage  
nach Madrid geschickt, seine (des Generals) Befehle nicht einzu-  
reichen, falls die Regierung ihm keine Truppen senden will.  
Die „Internationale“ in Spanien zählt 454 Arbeitervereine,  
die, in 162 Filialorganisationen getheilt, eine Mitgliederzahl von  
50,000 Personen umfassen.

Aus Madrid, 22. Sept. wird gemeldet: Eine zwischen  
Castelar, Terrano und dem Admiral Topete stattgehabte Con-  
ferenz hat, dem Vernehmen nach, zu einem günstigen Resul-  
tate geführt. Es ist danach die Hoffnung berechtigt, daß das  
Vertrauen wiedererlebt und daß alle liberalen Parteien sich zur  
Unterstützung der Regierung und zur Befestigung der Verfa-  
sungen, unter denen die Nation leidet, zusammenzuschließen werden.  
Die Unterhandlungen wegen Zahlung der fälligen Renten-  
coupons haben, wie gerücheweise verlautet, guten Fortgang  
gehabt und bereitet man über neue Finanzoperationen, welche auf  
der vor Kurzem durch die Cortes beschlossenen Ermächtigung zur  
Veranschaffung der für den Krieg gegen die Carliten erforder-  
lichen Mittel basiren. Die Carliten concentriren sich, wie  
nach Barcelona von den Gelmeltes wird, in der Umgebung  
von Bergalona vornehmlich in der Gegend von San Blas, einem  
eines von Manresa erwarteten Kontrastes einen Handstreich  
zu versuchen, oder um die Escorte anzugreifen.

Ferner wird unterm 23. d. M. gemeldet: Die Regierung  
hat dem Vernehmen nach wegen der Herausgabe der  
Fregatten „Victoria“ und „Almansa“ eine Note an das engli-  
sche Cabinet gerichtet und würde, wie das Journal „Politica“  
meldet, im Falle der Erfolglosigkeit dieses Schrittes alle Be-  
ziehungen mit der englischen Regierung abbrechen. - Die Be-  
ziehungen, welche über die Reorganisation einer Armee in  
London geführt werden, sind nach den letzten der Regierung  
zugegangenen Mittheilungen ihrem Abschlusse nahe. Dem  
Staatsrathe wurde dadurch ein Betrag von mehreren hundert  
Millionen Realen zugewiesen werden. Dem Vernehmen nach  
würde die Regierung außerdem noch in Madrid eine erhebliche  
Summe negociiren können und so in den Stand gesetzt sein,  
allen Verpflichtungen des Schatzes nachzukommen. - Von  
Raulos wird gemeldet, daß die Insurgentenschiffe in Carta-  
gena nicht mehr in der Lage sind, aus dem Hafen auszulafsen,  
da die Wasserstraßen von Vorkon verwehrt. - General  
Moriones ist in Tolosa angekommen.

Das Bombardement von Alicante durch die Insurgenten  
dürfte vielleicht doch nicht bezogen werden, da das gesamte  
englische Geschwader vor Alicante vereinigt ist und die Insur-  
genten vorerst eine Frist von 36 Stunden gegeben haben, wäh-  
rend welcher Admiral Velasco von England Instruktionen  
einholen wird. Zur Verhinderung einer Landung bei Alicante  
genügen die dort liegenden Streifkräfte. Den Insurgenten  
von Cartagena ist, wie aus Madrid vom 21. d. gemeldet wird,  
wiederum ein Ausfall misslungen.

### Amerika.

Ueber den Fortgang der canadischen Untersuchungskommission  
in Sachen der ministeriellen Corruption wird aus Ottawa  
unterm 19. d. gemeldet, daß Sir Hugh Allan eingekerkert  
worden, den Ministern und ihren Unterhelfern zu Wohlthun  
180,000 Doll. ausbezahlt zu haben. Erklärte, er habe damit  
nur der Regierungspolitik Vorlauf leisten wollen.

### Asien.

Die Europa-Reise des Schah von Persien ist nun definit-  
tiv beendet. Der Schah ist am 22. September in seinem  
Hauptpalaste angekommen; er empfing die Prinzen und Minister  
und verbande denselben. Zwei seines Bediensteten von Europa  
rück gewesen: ein besseres Regierungssystem für Persien zu  
entwerfen. Er urtheilt emphatisch die Minister, welche die Ditt-  
schiff gegen den Großvezier unterzeichneten. Bei seinem Ein-  
zuge in Teheran wurde er mit lebhaften Bewillkommungen  
empfangen.

### Provincialnachrichten.

× **Schiffahrt, 25. Sept.** Gestern Abend gegen 8 Uhr ist auf der  
Schwelle, welche von hier nach Waldschicht, ein Raubschiff  
ausgelassen worden. Der Besatzmann, von hier war aber Land ge-  
wesen und portierte um genannte Zeit die Straße. Als er in die Nähe  
des Ammergründes gekommen war, wurde er plötzlich von drei Stro-  
chen überfallen, nach kurzer Gegenwehr überdältigt und seiner Boot-  
schiff beraubt. Die Thäter sind entkommen.

× **Namur, 25. Sept.** Zu dem jährlichen Viehmarkte waren zum  
Berlauf angekommen: 108 Stück Rind, Verkaufspreis 60-145 Thlr.,  
12 Stück Ferkel (30-45 Thlr.), 216 Stück andere Schweine 25-60  
Thlr., 216 Stück andere Schweine (12-18 Thlr.) 1044 Stück Schaf-  
schweine (27-47 Thlr.) 14 Stück Lämmer nach am Bl.  
ca. 1500 Ester Ziegenla 1 Egr. Rindvieh wurde viel gekauft.  
Weniger lebhaft war der Schweinehandel, der hohen Preise, namentlich  
des Schlachtwieses, halber. - Heute Nachmittag brannte in Fleming-  
den im Kirchhof Schiffe eine mit Getreide gefüllte Schiffe  
und ein Stall nieder.

— Das Preisgericht zu Erfurt hat die beschriebliche Verolung der  
beiden geschätzten Directoren des Thüringer Bankvereins, Wille  
Moos aus Erfurt und Selmar Uhl ey aus Nordhausen, angeordnet.

### Vom Hermann-Denkmale.

Nach in der Mitte des Leutoburger Waldes, erhebt sich gleich  
nördlich von der „Dörschschlucht“, dem alberheimen Hainbuche,  
der von Westfalen Obere nur durch den Leutoburger Wald in's  
thüringische Bergland führt, die majestätische Grotenburg, ein mitten  
aus der Kette weit vortretender Felsberg, der nördlich vom  
Fels des Dorfes überdelt, im Westen vom Heidenthale, einer  
hiesigen und engen Waldschlucht, und im Süden und Osten von dem  
malerischen Thale der munter fließenden Verlede begrenzt wird.  
Der Gipfel der Grotenburg ist fast, ihre Seitenwände aber sind,  
mit Ausnahme des westlichen Abhangs, sehr dicht bewachsen. In  
alten Zeiten soll die Grotenburg, „der Feuert“, d. i. Vater, geheißen  
haben, eine vorzüglich passende Bezeichnung, da der majestätische  
Berg alle umherliegenden Höhen weit übertrug und diese sich um  
ihn wie die Kinder um den Vater drängten haben. Noch heute  
steht ein am Fuße des Berges gelegener Hof der „Dörsch“, der  
der Besitzer heißt „von Dörsch“.

Im neueren Zeitalter ist die Grotenburg durch den Althaus Joseph  
Ernst von Babel, aus Ansbach in Bayern gebürtig, herabst ge-  
worden. Als dieser nämlich im Herbst des Jahres 1837 den  
Leutoburger Wald durchwanderte, um für die Errichtung eines dem  
Herrscherfürsten Hermann, dem Freier Deutschlands vom römischen  
Hofe, geweihten Denkmals, dessen Idee ihn von Jugend an be-  
schäftigt hatte, den geeigneten Punkt zu suchen, erkannte er als  
bald den höchsten Gipfel des alten Leutoburg, und schon in den  
ersten Tagen des Jahres 1838 pflanzte von Babel auf der damals  
mit jungen Tannen bewachsenen Krone des Berges eine Stange  
mit Fahne auf und bezeichnete dann durch einen Steinkreis am  
die Stange den Umkreis des künftigen Denkmals. Babel's  
patriotischer Plan fand im ganzen deutschen Vaterlande die be-  
gehrteste Zustimmung und wurde aller Orten mit wahrer Be-  
geisterung begrüßt. Es bildeten sich sofort Vereine, um für die  
Verwirklichung der Selbstmüthigkeit zu sein, und durch ganz  
Deutschland erging bald die Aufforderung zu Beiträgen, um das  
nationale Werk zu fördern. Ueberall fand sie offene Herzen und  
Hände. Bis zum August 1840 waren durch die verschiedenen Verei-  
ne bereits mehr als 25,000 Thlr. eingelangt. Der Bau des Denkmals  
war inzwischen am 2. Juli 1838 in Angriff genommen worden.  
Mit 600 Fuß Länge und 66 Fuß Breite wurden alle Maße  
nietergelagert, Holzwege gemacht, und für den Künstler und dessen  
Gehülfen wurden ein Wohnhaus und Hütten errichtet. Dann wurde  
der Grundraum ausgemessen und am 18. October 1838 in die  
in die Mitte desselben eine Kupferstange gelegt, auf welcher der Be-  
ginn des Hermannsdenkmals durch Joseph Ernst von Babel ange-  
geben ist. Mancherlei Schwierigkeiten mußte Babel durch Befestig-  
keit, Energie und Geschick zu überwinden. Das Werk ging stetig  
weiter, und im Spätmonat 1841 war der Grundbau so weit  
fertig, daß er am 8. September 1841 einen Fuß unter so eines  
Wohngrundstückes und 40 Fuß über der Erde unter großen Belas-  
tungen geschlossen werden konnte. Es war ein erhebendes Fest-  
festen waren von nah und fern herbeigeeilt, viele Schillingen,  
Vierzehner und andere Vereine hatten sich zum Besuche eingestellt.  
Neben dem Besuche strömten Tausende und aber Tausende die  
Weg zum Denkmale hinauf. Der Besuch nahm seinen Weg zur  
Baustelle, während vom Denkmale her drei Hauptströme von  
Anhängern des Anstalts abzog. Was ist des Deutschen Vater-  
land? und dem Donner der Festspiele wurde dann das Brunnstein-  
gerölle mit üstlichem Hammer Schlag durch die Bringen von  
Lippe und den Vorstanz des Denkmals-Vereins geschlossen. Die  
Arbeit am Unterbau des Denkmals ging nun ohne größere Unter-  
brechung von Statten, und die Arbeitzeit währte alljährlich von  
ersten schönen Frühlingstage bis der wieder eintretende Frost ein  
Arbeiten auf der Höhe unmöglich machte. Der letzte Stein wurde  
am 17. Juni 1846 verlegt. Der Unterbau, der erste Haupttheil  
des Hermannsdenkmals, war vollendet. Seine Kosten beliefen  
sich im Ganzen auf ca. 38,000 Thlr. Dieser Unterbau, dessen  
Höhe 92 Fuß beträgt, ruht auf einem freistehenden, 70 Fuß im  
Quadratfusse haltenden massigen Grundbau, der 11 Fuß tief auf  
Felsen steht. Auf dem Grundbau erhebt sich der runde Soche, der  
im Ganzen 23 Fuß 3 Zoll Höhe und 66 Fuß im Durchmesser  
hat, eine 1 Fuß 3 Zoll hohe Platte trägt, deren Oberseite 50  
Fuß im Durchmesser hat. Auf dem Soche steht feststehend der fast  
34 Fuß hohe Mittelbau, dessen Kern die Grundform eines  
regelmäßigen Zwanzigsecks zeigt, an welches sich sehr kräftig  
auslaufende Pfeiler schließen, die oben durch Schlingens  
Kernbau zu einem Ganzen verbunden sind und rund um denselben  
gleichsam offene Säulen bilden. Ueber diesem Mittelbau steht eine  
Ovalconstruktion mit 30 Bluffen 12 1/2 Fuß hoch empor, und  
gleich dem ganzen Baue die Krönung, aus welcher sich als Träger  
des Standbilds die Kuppel weilt, welche mit einem 3 Fuß hohen  
und 25 Fuß im Durchmesser haltenden Steintrümpel, der die  
metallene Platte des Standbilds trägt. Auf einer in den Soche-  
bau gearbeiteten Treppe erreicht man die Deckfläche des Soche-  
bau. Hier gelangt man zu der Thür, welche in der östlichen Nische den  
Eingang in das in der Mitte des Baues gelegene Treppenhaus enthält,  
von einer feineren Wendeltreppe von 69 Stufen bis zur Höhe der  
Gallerie und eine Fortsetzung derselben von 28 Stufen in den  
hohen Kuppelraum bringt. Die ganze Treppe hat fünf und eine  
halbe Windung. Von der 4 Fuß breiten Gallerie, welche rund um  
den Bau geht und mit einer 1 1/2 Fuß hohen Brüstung versehen  
ist, überdacht man ein herrliches Landschaftsbild und das ganze  
dassige Gefilde der Hermannslandschaft. Nach Norden, - über  
die wolhengebaute Ebene des Werra- und Bergthal's hinaus kann  
man die ganze Kette der Berge verfolgen, und nach Osten  
erkann man die Thäler des Werra, der Unstrut, der Elbe und  
Sachsen über den Leutoburger Wald und in die weithinläufige  
Ebene hin, bemerkt man in lauter Ferne den Giebelsberg, die  
Sauerländer, felsigen und thüringischen Berge, während man im  
Westen die ganze weite Kette des Leutoburgwaldgebirges mit  
der berühmten Dörschschlucht überdacht.

Babel hatte inzwischen auch an dem Standbild selbst sehr häufig  
gearbeitet, so daß dem Schluß des Unterbaues bereits 5776 Thlr.  
Kupfer zu verschiedenen Figurenformen verbraucht worden waren.  
Bald waren dann auch Kopf und Hals vollendet. Doch jetzt traten  
allerlei Mischgische ein. Von den bereits fertigen Stufen der  
Treppe wurden das Handgelenkstück des rechten Armes, die Hand-  
fläche der linken Hand und die Schilbplatte gelassen; an erheblichen  
Beiträgen fehlte es bald gänzlich; das Werk gerieth in's Stocken,  
und Babel schreie nach Hannover zurück, wo der Kopf der Figur  
sogar verfertigt werden mußte. Auf der Grotenburg war das ge-  
schäftige Treiben der Arbeiter bald gänzlich verstummt. Erst zu  
Anfang der scholiger Jahre, nachdem wiederholte Aufrufe zu Bei-  
trägen durch ganz Deutschland ergangen waren, nahm von Babel  
die so lange ruhende Arbeit wieder auf. Im Jahre 1866 waren  
von den auf 34-40,000 Thlr. veranschlagten Kosten bereits ca.  
12,000 Thlr. zusammengebracht und vom Künstler, der nun in  
Hannover schmückte, auch mehrere Theile der Figur vollendet. 1871  
wurde auf der Grotenburg das zur Aufriehung der Figur erforder-

Die Ver-  
den Stand-  
voll aus-  
teiler ver-  
in unmit-  
erlaubt den  
Niedrigkeit  
zu Anfang  
vollendet,  
weches  
Die ga-  
ben immer  
auf eine 128  
also am  
früheriger  
Sinnbild  
unter die  
zur Sp-  
hobenem  
genes d-  
Wage der  
Enthaltung  
im Juli  
schärfste  
Zukunft  
Kraft ab-

— 18  
Auf sein  
so daß  
im 3  
Garaus  
Sudde e-  
in die 2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100



